

Ein Tag auf der Orangenplantage – Teil 1

Erzähler*in: Joao und Lucila sind Geschwister. Sie leben in einer brasilianischen Großstadt. Beide haben Ferien und ihr Vater nimmt sie auf eine Geschäftsreise mit.

Joao: „Papa, was sind das für Bäume überall?“

Lucila: „Da hängen Orangen dran!“

Vater: „Genau, es sind Orangenbäume. Kinder, ich besuche heute die Orangenbauern. Sie pflanzen die Orangen für den Orangensaft. Der Saft wird in Europa getrunken. Bis ich fertig bin, könnt ihr im Dorf bleiben und mit Paulo spielen. Da ist er schon!“

Erzähler*in: Die Kinder lernen sich kennen und verstehen sich gut.

Paulo: „Meine Eltern arbeiten in der Hauptstadt, weit weg. Hier haben sie keine Arbeit mehr gefunden“.

Lucila: „Vermisst du deine Eltern nicht?“

Paulo: „Schon, sehr. Aber mein Bruder Roberto kümmert sich gut um mich. Tagsüber arbeitet er auf der Orangenplantage. Roberto ist der schnellste Orangenpflücker!“

Joao: „Ich will auch pflücken! Das macht bestimmt richtig Spaß“.

Paulo: „Spaß? Es ist echt harte Arbeit!“

Lucila: „Das wollen wir mal sehen.“

Paulo: „Ok, kommt Freunde, ab auf die Plantage! Wir gehen zu Roberto.“

Erzähler*in: Die Kinder steigen in einen Bus und fahren zur Plantage.

Roberto: „Paulo, was machst du denn hier?“

Paulo: „Das ist mein Bruder Roberto!“

Roberto: „Och, Paulo. Keine Spiele, ich habe so viel Arbeit!“

Die drei Kinder gucken sehr traurig, bis **Roberto** sagt: „Also gut. Ihr dürft bleiben. Aber bitte passt gut auf euch auf. Das ist kein Ort für Kinder.“

Erzähler*in: Paulo nickt und die Kinder laufen los. Viele Frauen und Männer stehen auf Leitern und pflücken Orangen. Sie tragen Stiefel und Hüte und große Umhängesäcke voller Früchte. Paulo gibt auch den Geschwistern Säcke.

Paulo: „Nun pflücken wir um die Wette! Ihr könnt beweisen, ob ihr das mit links könnt. Los!“

Erzähler*in: Die Kinder hängen sich schnell den Sack um und suchen einen kleinen Baum.

Ein Tag auf der Orangenplantage – Teil 2

Lucila: „Autsch! Etwas hat mich gepiekt!“

Erzähler*in: Paulo guckt den roten Punkt an Lucilas Finger an und lacht.

Paulo: „Komm schon! Es ist nur ein Dorn. Nächstes Mal kann es eine Wespe sein oder eine giftige Spinne!“

Erzähler*in: Die Sonne brennt und die Säcke werden immer schwerer. Joao setzt sich unter den Baum. Lucila pflückt tapfer weiter. Allerdings ist sie ein bisschen ungeschickt, sodass sie ein paar Orangen auf den Kopf kriegt. Paulo und Lucila lachen und setzen sich zu Joao.

Joao: „Mein Rücken tut so weh.“

Lucila: „Und ich habe Hunger. Macht hier keiner eine Pause?“

Senhor Alvarez, ein **Pflücker** sagt: „Nur eine kurze Mittagspause. Je mehr Orangen wir pflücken, desto mehr Geld bekommen wir.“

Erzähler*in: Die Geschwister und Paulo beobachten Roberto. Er ist doch nicht der schnellste Pflücker. Selbst er hat Schwierigkeiten die schweren Säcke zu tragen und fasst sich immer mal wieder an den Rücken.

Paulo: „Roberto hat schon als Kind den ganzen Tag als Pflücker auf Plantagen gearbeitet.“

Joao: „Als Kind? So wie wir?“

Paulo: „Ja, deswegen hat er immer Rückenschmerzen. Zum Glück arbeitet Roberto nun auf dieser Plantage! Hier bekommt er mehr Geld für seine Arbeit. So kann ich zur Schule gehen. Außerdem bekommen die Arbeiter hier Handschuhe als Schutz und wenn wir krank sind, können wir zum Arzt.“

Erzähler*in: Ein altes Taxi kommt. Der Vater der Geschwister ist da. Die Kinder rennen los und umarmen ihn.

Vater: „Was macht ihr denn hier?“

Lucila: „Wir haben Orangen gepflückt! Echt harte Arbeit!“

Joao: „Wir sind so müde!“

Vater: „Müde? Es gibt noch viel zu tun! Erstmal muss ich mit den Bauern über die nächste Ernte sprechen. Und dann fahren wir dorthin, wo die Orangen für Europa gepresst werden.“